

Großartige Stimmung

Eine Musical-Aufführung im Monat Mai ist für die Arbeitsgemeinschaft (deren Initiatoren jede Unterstützung verdienen) der Klassen fünf bis acht der Holstenschule längst zur Tradition geworden. Fast ein Jahr lang trafen sich die Spieler der großen und kleinen Rollen und der umfangreiche Chor; das zu vielen Klangfarben fähige Orchester; die fantasievolle Ideen und liebevolle Details einbringenden Spielleiter und Choreographen; die Kulissenbauer, Requisiteure und viele andere Helfer in die Realisierung von „Tom Sawyer“ hineingekniet.

Wolfgang Fricke, Musikpädagoge aus Hamburg, schrieb die Textvorlage und stilistisch abwechslungsreiche Musik. Bei etnigen Überlängen hätte man allerdings zum Rotstift greifen sollen.

Einige Überlängen

Begeisterungsfähigkeit und Talent der jungen Akteure unter der liebevoll-resoluten Führung von Arnhild Lehmann, Anneke Schulz-Hildebrand, Klaus Westensee und Klaus Flintermann machten wieder eine überzeugende Gemeinschaftsleistung möglich. Auf einer Probenfreizeit in Westensee hatte die Aufführung den letzten Schliff erhalten und ging nun frisch, mit dem dazugehörigen Lampenfieber und kleinen Irritationen über die Bühne.

Der geistige Vater der welt-

berühmten Lausejungen Tom Sawyer und Huck Finn war Mark Twain (1835–1910), der die Ängste und Sehnsüchte von Kindern, ihre Abenteuer und Konflikte mit den Erwachsenen so zeitlos beschrieb; nun sieht er staunend mit an, wie sich seine Figuren in einem modernen Musical ausnehmen. Auf alle Streiche der quicklebendigen Kinder und ihre auf Anstand und Erziehung bedachten „Eltern“ schaute als Hauptrequisit die Freiheitsstatue, die passend zu den Szenen mit verschiedenen Attributen, die oft schmunzeln lassen, ausgestattet wurde.

Hang zur Parodie

In vielen Passagen zeigte die Inszenierung einen erheitern den Hang zu Parodie und Verfremdung, sei es nun ein prächtig sächselnder Pastor oder der Jungunternehmer Tom, der das „Capital“ liest. Als hitverdächtig erwies sich so manches Lied: „Ich hätt's wissen müssen“ giftet Tante Polly; Tom und seine Freunde schwärmen von „Vierzehn Tagen auf der Insel“ und Beckys beschwingter Geburtstagswalzer geht in einen fetzigen Rock 'n' Roll über. Überzeugend auch die gut „gebändigten“ Massenszenen, die mit Elan ins Publikum gesungen, getanzt und gespielt wurden. Großartige Stimmung auf der Bühne und im Zuschauerraum und gespannte Erwartung auf das nächste Mai-Musical. K.H.